

erkläret/es sey so viel/ als ἐντεῦθεν πρὸς ἔρανὸν μετισταθῆς, von hinnen nach dem himmel wandern. Welches denn eine schöne beschreibung des todes ist/den die gläubigen anders nicht/ als einen abschied aus diesem elenden leben in ein besseres ansehen/und also nicht sowohl ein todt/ als ein abschied und reise zu nennen. Unter den griechischen vatern erinnerts Basilius Magnus in Psalm. CXVI. ὅτι ἀφαιρισμὸς ἐστὶ πρὸς τὸ θάνατον, ἀλλὰ μεταβάσις πρὸς πρῆξιν, der todt ist nicht eine gänzlichliche abschaffung/ sondern nur ein durchgang zur ehre und herrligkeit. Unter denen lateinischen der eltesten einer Tertullianus, lib. de Patientia, Cap. IX. Profectio est, quam mortem putamus, was wir insgemein für den todt ausgeben/ das ist eine verreisung. Und zwar gehen sie durchgehends dahin/ daß es allein einen seligen todt bedeute. Denn ob wohl auch die ungläubigen aus dieser welt hinaus wandern/ so wandern sie doch nicht ins leben/ sondern durch den zeitlichen todt in den ewigen todt/ welches ist der andere todt/ Apoc. XXI, 8. Der gläubigen todt aber nennen sie bald πρὸς κρείττω ζωὴν ἐκδημίαν, einen abschied aus diesem zu dem ewigen leben/ bald ἐκδημίαν πρὸς θεόν, einen abschied aus der welt zu Gott/ bald πρὸς χριστὸν ἀνάλυσιν, einen abschied zu Christo zu/ wie bey dem Gregorio Nazianzeno, Gregorio Nysseno, und anderen mehr zu finden. Wer demnach bey Christo in dem ewigen leben seyn will/ der muß vorher sterben/ anders kömpt er nicht dahin/ es were denn/ daß ihn der jüngste tag lebendig antrefte/da er doch ein analogum mortis auszustehen hat/ und verwandelt werden muß. Wir/ sagt der Apostel/ die wir leben und überbleiben/ werden zugleich mit denselbigen / (die in Christo werden auferstanden seyn) hingerücktet werden in den wolcken/dem HErrn entgegen in der luft/ und werden also bey dem HErrn seyn allezeit / I. Thess. IV, 17. Dahero verlangte der heilige Apostel allhier beydes / erstlich abzuschneiden/ das ist/ selig zu sterben / und denn durch einen seligen todt zu Christo/ und bey demselben zu der völligen genießung des ewigen lebens zukommen.

Was istts aber endlich für ein Verlangen? Im griechischen text saget er: Πιψυμίαν ἔχω, ich habe lust/ also daß wir es nicht als ein schlechtes verlangen anzusehen haben/sondern als ein lüsterne verlangen/wie etwan ein schwangers weib haben mag/ wenn sie nach einem dinge lüsterne ist/ denn das heisset eigentlich das griechische wort Πιψυμία. Wenn sonst Chrysostronus über dasselbige geräth/und es erklären wil/schreibet er/ es weren Drey arten τὴν Πιψυμιῶν, der lüste und begierden/ da man etwas pflege sehr zu verlangen. Erstlich weren Πιψυμία φυσικαὶ καὶ ἀναγκασταί, natürliche und nöthige begierden/ als das verlangen zu essen/ zu trincken/ zu schlaffen/ dergleichen bey jenem Egyptischen manne war/ der in drey tagen und nach-

4.) quomodo desideret?  
τὴν Πιψυμίαν ἔχων, desiderium habens?